

Gemeinsam für den Schutz der Bienen

Randegger Ottilien-Quelle stiftet für den Erhalt unserer Bienenvölker



v.l. Clemens Fleischmann, Thomas Körner, Dieter und Christoph Fleischmann, gemeinsam für mehr Natur in unserem Siedlungsraum

Bereits seit vielen Jahren arbeiten die Randegger Ottilien-Quelle und der Naturschutzbund (NABU) zusammen und stellen über Rücketiketten auf den Flaschen verschiedene Natur- und Umweltthemen vor.

„Die verschiedenen Serien auf den Rücketiketten haben eine unwahrscheinlich große Resonanz hervorgerufen“, sagt Clemens Fleischmann, der kaufmännische Leiter der Randegger Ottilien-Quelle, „so dass wir diese Form der gemeinsamen Präsentation weiter fortführen“. In diesem Jahr dreht sich alles um die Wichtigkeit der Bienen und ihren Nutzen für die Menschheit.

Fragt man Menschen, was sie über Honigbienen wissen, so fällt den meisten zuallererst ein, dass diese Honig produzieren. Von diesem werden in Deutschland jährlich 20.000 bis 25.000 Tonnen von den fleißigen Insekten hergestellt, das sind rund 20 Prozent der Gesamtverbrauchsmenge in unserem Land. Die wenigsten aber wissen, dass diese, durch uns Menschen genutzte Honigproduktion, nur einen geringen Anteil des Wertes darstellt, der die Honigbiene zum dritt wichtigsten volkswirtschaftlichen Nutztier nach Rind und Schwein macht. „Durch die Bestäubungsarbeit der Bienen in der Landwirtschaft, vor allem im Obst- und Gemüseanbau, in der Saatguterzeugung und im Gartenbau wird ein Wert geschaffen, der den Erlös aus Honig und Wachs um das Zehn- bis Fünfzehnfache übersteigt. Das sind allein in unserem Land jährlich ca. zwei Mrd. Euro, sagt Thomas Körner vom NABU.

Aber nicht nur die Landwirtschaft sondern auch viele Natur- und Wildpflanzen sind auf die Bestäubung durch Honigbienen angewiesen.

Ohne Bestäubung gibt es keine Samenbildung. Sie wiederum ist Grundlage für den Fortbestand der Pflanzen. Und viele Kleinstlebewesen und Vögel sind auf diese Nahrungsquellen angewiesen. Fehlen Bienen wird dieser geschlossene ökologische Kreislauf erheblich gestört.

„Durch den Rückgang der Blütenvielfalt und Blütenmenge, zunehmende Monokulturen und Nutzungsintensität, den Einsatz von Herbiziden und Pestiziden sind sowohl die Honig-, wie auch die Wildbienen bedroht“, so Thomas Körner weiter.

Wie sähe unsere Natur und unser Speiseplan aus, wenn es keine Bienen gäbe? Die Artenvielfalt in der Landschaft würde sich dramatisch reduzieren und unsere Nahrungspalette drastisch reduziert. Die Honigbiene ist das wichtigste Bestäubungsinsekt unserer Kulturpflanzen, von denen rund 80 Prozent auf die Bestäubungsleistung von Honigbienen angewiesen sind.

„Vor diesem Hintergrund unterstützen wir gerne die wichtige Arbeit des NABU am Bodensee mit einer Gesamtauflage von 3 Mio. Rücketiketten.“, sagt Clemens Fleischmann, und überreicht dem NABU einen Scheck in Höhe von EUR 5.000.-. Auf den diesjährigen Rücketiketten wird das Leben und die Wichtigkeit der Bienen für den Menschen erklärt.

Bienen

unersetzliche Helfer für Mensch und Natur



Gut ein Drittel der weltweiten Lebensmittelproduktion ist von den Bienen abhängig und kann ohne Bestäubung durch Bienen nicht gedeihen. Wichtig dafür ist die Bestäubung bei den früh im Jahr blühenden Obstbäumen. Bienen zählen zu den ersten Insekten, die nach dem Winter ausschwormen. Ohne sie gibt es später im Jahr weder Kirschen noch Äpfel.

Die Randegger Ottilien-Quelle und der NABU engagieren sich, damit unsere Landschaft weiterhin blüht und die Bienen für uns arbeiten.
Nähere Infos unter www.nabu-bodensee.de
NABU - Bezirksgeschäftsstelle Donau-Bodensee : Mühlenstraße 4
D-88662 Überlingen - Telefon: 07551-47315 - www.blühenderbodensee.net

